

Wilhelm-Raabe-Schule

Grund- und Oberschule Südstadt



September 2016

Oberschule – im Aufwind!

(mit Ergänzung und Aktualisierung vom März 2017 auf Seite 2)

Faszinierendes Projekt der Hamelner Oberschulen „Pestalozzi“ und Wilhelm-Raabe“

Gerade noch hat Dilber den riesigen Gleitschirm gut unter Kontrolle und ruhig über sich im leichten Wind schweben als ein etwas stärkerer Windstoß sie fast in die Luft reißt. Doch sie hat gut aufgepasst in den letzten Stunden und weiß sofort, dass sie nur ein wenig an den beiden Steuerleinen ziehen muss, um das Ungetüm über ihr wieder in den Griff zu bekommen. Ihre Betreuer, Boris Maretzke von der Pestalozzischule und Wolfgang Lindner von der Wilhelm-Raabe-Schule sind zufrieden: theoretische Erkenntnisse aus dem naturwissenschaftlichen Schulunterricht in der Praxis erprobt, gefühlt und angewandt.

Seit über vier Jahren hat Boris Maretzke – begeisterter Gleitschirmflieger in der Freizeit, begeisterter Lehrer in der Schule – daraufhin gearbeitet, den Schülerinnen und Schülern derartige Erlebnisse und Erfahrungen zu ermöglichen. Ein über zwei Schuljahre angelegtes Projekt ist daraus entstanden. In ihm sollen die Profilschüler des 9. und 10. Jahrgangs sämtliche Aspekte des Themas „Fliegen“ theoretisch erarbeiten (Fach: Physik), in Versuchen und Modellen umsetzen (Fach: Technik) und in der Realität erproben. Sogar einen realitätsnahen Flugsimulator hat der ausgebildete frühere Fluggerätemechaniker Maretzke entwickelt, gebaut und der Schule zur Verfügung gestellt.

Deshalb kann Dilber heute mit 14 weiteren Mitschülerinnen und -schülern aus beiden Schulen auf einer großen Wiese am Weserufer stehen, wo alle mit den Tücken des unwilligen Schirms und dem unberechenbaren Wind kämpfen. Und natürlich fiebern alle dem nächsten besonderen Höhepunkt entgegen, dem ersten Mitflug in einem zweisitzigen Motorgleitschirm-Trike unter Führung ihres zertifizierten Fluglehrers Boris Maretzke.

Möglich war dieses Projekt für sicherlich besonders engagierte Schülerinnen und Schüler nur, weil die beiden Oberschulen in Hameln schon länger sehr eng zusammenarbeiten und dadurch ein gemeinsames, größeres Angebot an Kursen und Projekten anbieten können. Denn Oberschulen ermöglichen ja beides: einen eher praxisorientierten Ausbildungsgang in Zusammenarbeit mit den berufsbildenden Schulen und daneben die klassische Schullaufbahn mit einem berufsorientierenden Profil, vergleichbar einer Realschule.

Zurzeit wird für das Flugprojekt noch eine geeignete Startwiese in der Nähe der Stadt Hameln gesucht. Wenn sie dieses engagierte Projekt unterstützen wollen oder Hinweise haben, würden sich die Koordinatoren sehr über Ihre Hilfe freuen. Wenden Sie sich doch bitte an eine der beiden Schulen.

UPDATE im März 2017
Behörde verhindert Starts auf Hamelner Wiese

Schon im Herbst 2016 war eine geeignete Wiese in der Tat gefunden – in Hameln, am südlichen Weserufer, nicht allzu weit von der Theodor-Heuss-Realschule entfernt und mit Öffis oder Fahrrädern gut zu erreichen.

Pächter und Besitzer waren schnell ermittelt, ließen sich durch das Projekt überzeugen und gestatteten dankenswerterweise die Nutzung als „Flugplatz“ solange die Funktion „Heuwiese“ nicht beeinträchtigt würde.

Selbst die Stadt Hameln konnte mit ins Boot geholt werden. Der 1. Stadtbaurat Herrmann Aden war von dieser Art Schulunterricht angetan, nahm unseren Antrag entgegen und leitete ihn durch die zuständigen Stellen der Stadt. Am Ende stand ein guter Kompromiss zwischen den Wünschen der Schulen und den Belangen von Natur- und Immissionsschutz, der uns einige Tage Flugbetrieb im am besten geeigneten Spätsommer ermöglicht hätte.

Doch dann grätschte uns das letztlich zuständige Landesamt für Straßenbau und Verkehr in Wolfenbüttel dazwischen. Begründet mit etwas fadenscheinigen „Sicherheitsbedenken“ wurde unser Antrag schon vor dem Einreichen als aussichtslos abgelehnt. Man wollte gar nicht zur Kenntnis nehmen, dass es hier nicht um einen Freibrief für Freizeitpiloten ging, sondern um ein besonderes und zeitlich befristetes Schulprojekt. Es dominierte wieder einmal nur das berühmte „Prinzip“, das Außenlandeplätze außerhalb von bestehenden Flugplätzen nicht vorsieht und Ausnahmen angeblich nicht zulässt.

Sehr schade!

Damit werden wir in Zukunft in Hameln nur am Boden mit den Schirmen experimentieren dürfen und können nur hoffen, dass uns die Flugplatzbetreiber in Rinteln auch weiterhin großzügig entgegenkommen. Denn Flugplatzbenutzung kostet Geld, abgerechnet pro einzelner Landung. Zusammen mit den Fahrtkosten von Hameln nach Rinteln gerade für unsere Schülerinnen und Schüler eine ziemliche Hürde, die manche Eltern trotz guten Willens nicht überspringen können.

Wie war noch kürzlich in den Medien zu lesen: *Noch immer hängt der Bildungserfolg junger Menschen in Deutschland viel stärker vom Einkommen der Eltern ab als in fast allen anderen europäischen Ländern!*

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Wolfgang Lindner
stellv. Schulleiter